

Editorial

Der Frühling macht wieder Lust aufs Erkunden und Entdecken. Hunderte Kilometer Rad- und Wanderwege, Weinstraßen, Schlösser, Burgen, Gärten, Nationalparks und einiges mehr hat die Europa Region Mitte ihren BewohnerInnen und BesucherInnen zu bieten. Die grenzübergreifende Angebotspalette wird dabei immer vielfältiger. Und die CENTROPE-Tourismusfachleute haben sich mit der „Route CENTROPE“ ein spannendes Konzept für Erlebnisrouten durch die Region ausgedacht.

Also, auf nach CENTROPE!

Eine anregende Lektüre wünscht
die Arbeitsgemeinschaft CENTROPE

centrope.news informiert vierteljährlich zu ausgewählten Themen, die CENTROPE bewegen. Schwerpunkt der dritten Nummer: „Tourismus in CENTROPE“.

CENTROPE erradeln	2
Europas grüne Mitte erkunden	6
Auf den Spuren Haydns durch CENTROPE	10
Erlebenswertes vor der Haustür	12
Auf Erlebnisrouten durchs Zentrum Europas	15
Kontakte, Kooperation und Konkurrenz	16
Best of CENTROPE	18

Newsletter 03
Tourismus in CENTROPE

CENTROPE erradeln

Wie könnte man den Frühling besser begrüßen als mit einer ausgedehnten Radtour? Über Hunderte Kilometer spannt sich ein Radwegenetz durch CENTROPE. Dass man entlang der Radwege aber nicht nur radeln kann, zeigt eine Reihe spannender Projekte. Es lohnt sich jedenfalls, den Reisepass einzupacken!

Reizvolle Landschaften, sanfte Hügel, eine Vielfalt an Sehenswürdigkeiten – die Europa Region Mitte ist ein Eldorado für Fahrrad-Fans. Zunehmend wird an der Verbesserung des grenzübergreifenden Angebots gefeilt, bestehende Wege zu Radrouten verbunden, neue Routen erschlossen und die Infrastruktur ausgebaut.

Beginnen wir an der Donau: der größte Strom der RadfahrerInnen folgt hier dem größten Strom Mitteleuropas – der internationale Donauradweg schlängelt sich auf rund 365 Kilometern Länge von der bayerischen Dreiflüssestadt Passau, über Oberösterreich, Niederösterreich und Wien nach Bratislava und weiter über Győr Richtung Budapest. Der Donauradweg zählt zu den beliebtesten Radwegen Europas und bietet allein in CENTROPE eine Fülle an touristisch interessanten Zielen. Die RadlerInnen ziehen etwa an den Barockstiften Melk und Göttweig vorbei, an den Weinterrassen und Obstgärten der Wachau, die von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurden, an Wien mit seiner Vielfalt an Sehenswürdigkeiten, dem archäologischen Park Carnuntum sowie der Altstadt von Bratislava. Der Donauradweg ist Teil des europäischen Radwegnetzes Euro-Velo, die Route 6 („Rivers Route“) führt vom französischen Nantes bis ins rumänische Constanța am Schwarzen Meer.

Bei Wien trifft der Euro-Velo Nr. 6 auf einen weiteren europäischen Radweg, den Euro-Velo Nr. 9, der die Ostsee mit der Adria verbindet, also vom polnischen Gdansk bis ins kroatische Pula führt. Von Wien aus gelangt man durch das Weinviertel und Südmähren nach Brno, bevor die Route dann Richtung Polen weiter gen Norden führt.

Weinradregion Weinviertel-Südmähren

Zum Radgenuss gesellt sich in der Region Weinviertel-Südmähren noch ein weiterer, nämlich der Genuss so manch edlen Tropfens. Im INTERREG-Projekt „Weinradregion Weinviertel-Südmähren“ arbeitet man derzeit an der Gestaltung von sogenannten Wein-Erlebnisrouten entlang der vier Radrouten „Zweigelt“, „Veltliner“, „Blauburger“ und „Rivaner“. Je einen Erlebnispunkt mit Attraktionen und Installationen rund um das Thema Wein will man in jeder der 19 teilnehmenden Gemeinden gestalten und so mehr Menschen zum Radeln in der Region bewegen. Bis zum Ende der Projektlaufzeit Ende September 2007 soll außerdem ein

Newsletter 03 Tourismus in CENTROPE

Lehrgang für sogenannte „Wein-Rad-Guides“ auf die Beine gestellt werden, die künftig grenzübergreifende Radtouren für Gruppen anbieten werden.

Als ein weiteres Service soll ein GPS-Infosystem entwickelt werden, das den RadlerInnen zusätzliche Informationen zur Strecke, beispielsweise Sehenswürdigkeiten oder Fahrradfreundliche Betriebe und Infostellen auf niederösterreichischer wie auch auf südmährischer Seite direkt auf ihr GPS-Leihgerät liefert.

Auf der „Liechtenstein-Radroute“ und dem „Märchen-Sagen-Mythen Radweg“ können RadfahrerInnen ebenfalls dem grenzübergreifenden Raderlebnis frönen. Das Geschlecht der „Liechtensteiner“ mit ihrer Jahrhunderte alten Geschichte ist das zentrale Element der Radroute, die zu den Liechtenstein Schlössern in Österreich und Südmähren führt. Die Tour bietet, als anspruchsvolle Tagestour für FreizeitradlerInnen oder als leichte 2-Tagestour für GenussradlerInnen, Gelegenheit mit dem Parkareal von Valtice und Lednice – Weltkultur- und Weltnaturerbe der UNESCO – den größten durchkomponierten Park Europas zu besuchen. Kombiniert man den „Kamp-Thaya-March Radweg“ mit dem „Märchen-Sagen-Mythen Radweg“ gelangt man zu einer der letzten unberührten Flusslandschaften Mitteleuropas und über die historische Stadt Znojmo zum neuen Nationalparkzentrum Thayatal/Podyjí. Klar, dass sowohl auf niederösterreichischer als auch auf tschechischer Seite radfreundliche Unterkünfte zur Verfügung stehen und neben Informationen auch mit Reparatur-Werkzeug und allem anderen, was das RadlerInnenherz sonst noch begehrt, aufwarten.

Znojmo ist auch der Ausgangspunkt der Mährischen Weinstraße – ein weitverzweigtes Netz regionaler Radwanderwege, jede der zehn Rundtouren führt durch ein Weinbaugebiet. Auf einer Strecke von insgesamt rund 1000 Kilometer radelt man durch Weinberge und Gärten, auch Abschnitte auf der Landstraße sind dabei.

Neusiedler See Radweg

Durch einen Nationalpark radelt man auch am Neusiedler See Radweg, einem Klassiker unter den europäischen Radwegen. Gestartet werden kann praktisch in jedem Ort am Neusiedler See. Der österreichische Teil macht rund 80 Kilometer aus, weitere 40 Kilometer kommen auf ungarischem Staatsgebiet dazu. Über den Grenzübergang Pamhagen gelangt man zum ungarischen Streckenteil, der die RadlerInnen über Fertöd, wo sich ein Besuch des Rokokoschlusses Esterházy anbietet, weiter nach Fertőrákos führt, wo man über den Radgrenzübergang nach Mörbisch gelangt.

Newsletter 03 Tourismus in CENTROPE

Wer nach anstrengenden Radkilometern ein schattiges Plätzchen für eine Rast entlang des Neusiedler See Radweges sucht, kann sich schon bald auf etwas ganz besonderes freuen. Nachdem bereits im Vorjahr der erste „Design-Rastplatz“ in der sogenannten Podersdorfer Hölle zwischen Podersdorf und Illmitz eröffnet wurde, werden im Juni 2007 weitere Sonnensegel-Relaxzonen für RadfahrerInnen aufgestellt. Die extravaganten Rastplätze bieten den Erholungssuchenden Aufenthaltsmöglichkeiten in angenehmer, luftiger Atmosphäre und laden zum Verweilen und Beobachten der umliegenden Naturlandschaft ein.

Tipps

Internationaler Radwandertag im Dreiländereck

Am 26. Mai 2007 findet im Dreiländereck Slowakei-Österreich-Ungarn die 18. Internationale Friedensfahrt statt. Vom Start in Bratislava fahren die RadfahrerInnen über Mosonmagyaróvár ins burgenländische Nickelsdorf, wo die RadlerInnen ein buntes Rahmenprogramm mit Musik, Gulaschkanonen und Folklore aus den drei Regionen erwartet. Im Vorjahr waren rund 850 Radbegeisterte mit dabei.
Mehr Info: www.nickelsdorf.at/frameseite1.htm

Radsternfahrt am Neusiedler See

Am 16. Juni 2007 werden die neugestalteten Rastplätze entlang des Neusiedler See Radweges B10 mit einem Fest eröffnet. Von einigen dieser Plätze ausgehend startet eine Radsternfahrt zum „Platz der Radchampions“ in Podersdorf am See. Radbegeisterte können bei der Sternfahrt ehemalige nationale und internationale Radchampions begleiten. Auch heuer werden sich wieder Weltstars des Radsports in Podersdorf die Ehre geben und sich mit ihren Handabdrücken am „Platz der Radchampions“ verewigen.

Radführer und Karten für die Grenzregion

Die Radwegekarte „Grenzenlos Natur Erleben“ ist hilfreicher Begleiter bei der Erkundung der vielfältigen Landschaften und gibt einen Überblick über naturpädagogische Einrichtungen und Besucherangebote zum Thema Umwelt an Donau, March und Thaya, im Marchfeld und Weinviertel, den Kleinen Karpaten und im südmährischen Hügelland. Die Karte liegt in vier Sprachen vor. Zu beziehen über das Nationalparkhaus Lobau oder das Forstamt der Stadt Wien: <http://www.wien.gv.at/wald/natpark/npkhaus.htm#a1>

Ein sehr informatives Heft ist **„Radfahren in grenzenloser Weite“**. Auf 25 Seiten werden 12 überregionale Radrouten (Mährischer Radweg, Bernsteinweg, Tschechisch-Slowakischer

Newsletter 03
Tourismus in CENTROPE

Grenzweg, Tschechisch-Österreichischer Grenzweg, Králové – Břeclav u.a.) sowie 15 regionale Radwege vorgestellt. Eine Übersichtskarte ermöglicht eine gute Orientierung und Planung. Zu beziehen über die Tschechische Zentrale für Tourismus in Wien: info-at@czechtourism.com

Links

Donauradweg: <http://www.donau-radweg.info/>

Radfalter Donauradweg Passau-Bratislava 2007:

<http://cms.ttg.at/sixcms/detail.php?id=122526>

Radwege in Österreich: <http://www.fahr-radwege.com>

Radwege im Burgenland: <http://www.bikeburgenland.at/index2.html>

Radwege Niederösterreich: www.niederoesterreich.at/rad

Radwege im Weinviertel: www.weinviertel.at/weinviertel/rad/default.asp

Mährische Weinstraße: www.stezky.cz

Weinradregion Weinviertel-Südmähren: www.weinviertel.at/weinviertel/portal/presse.asp

Radwege March-Thaya-Auen, Österreich und Slowakei:

www.marchthayaauen.at/raufaufsrad/raufaufsrad.htm?a

Radfahren in Ungarn: www.ungarn-tourismus.at/a_rad2.htm

Europas grüne Mitte erkunden

Raus aus der Stadt, rein ins Naturvergnügen! Kaum sonst wo in Europa liegen städtische Ballungsräume und unberührte Natur so eng beisammen wie in CENTROPE. Neben der hohen Lebensqualität für die BewohnerInnen der Europa Region Mitte bieten die Nationalparks und Schutzgebiete auch Gelegenheit für grenzübergreifende Zusammenarbeit.

Wenn Anfang Mai 2007 das Nationalparkhaus Lobau seine Pforten für BesucherInnen öffnet, dürfen sich nicht nur die WienerInnen freuen. Auch für die NachbarInnen aus Tschechien und der Slowakei gibt es allen Grund zur Freude, schließlich war es ein Kooperationsprojekt der drei Länder, das den Bau des neuen Bildungs- und Informationszentrums direkt am Eingang zum Nationalpark möglich machte. Das INTERREG-Projekt „Naturpädagogik Donau-Auen“, koordiniert vom Forstamt der Stadt Wien, will in erster Linie Natur zielgruppengerecht vermitteln. Ein wichtiger Teil dieser Vermittlungs- und Informationsarbeit wird künftig im Nationalparkhaus passieren: hier kann man nicht nur einschlägige Broschüren, Bücher oder Wanderkarten erwerben, auch praktische „Expeditionsutensilien“, wie Lupen oder Bestimmungsbücher stehen zum Entdecken und Erforschen der Au zur Verfügung.

Eine der letzten großen unverbauten Flussauen Mitteleuropas

Von Wien bis zur Marchmündung an der Staatsgrenze zur Slowakei erstreckt sich der Nationalpark Donau-Auen auf einer Länge von 38 Kilometern. Kaum vier Kilometer misst er an seiner breitesten Stelle, denn nur unmittelbar an der Donau findet man die Auen. Die Lobau, der Wiener Teil des Nationalparks, ist vor allem für die Wiener Bevölkerung ein beliebter Naherholungsraum, doch zunehmend kommen auch Gäste aus der Slowakei und aus Tschechien, um die einmalige Flusslandschaft zwischen der beiden Großstädte Bratislava und Wien zu besuchen. Der Nationalpark Donau-Auen schützt eine der letzten großen unverbauten Flussauen Mitteleuropas, hier kann sich die Natur noch frei von wirtschaftlichen Einflüssen entfalten. Das Auf und Ab der Wasserstände bestimmt den Lebensrhythmus der Au.

Um den Lebensraum möglichst nah zu erleben, sollte man sich jedenfalls aufs Wasser begeben. Beim gemächlichen Paddeln in den Donau-Altarmen ist unter der Führung von Nationalpark-Guides Wissenswertes über die Pflanzen- und Tierwelt des sensiblen Ökosystems zu erfahren. Wer Glück hat, kann das ein oder andere seltene Exemplar auch selbst beobachten. Zum Beispiel die Europäische Sumpfschildkröte, sie hat in den Donau-Auen ihr letztes Rückzugsgebiet gefunden. Wer nicht selbst das Ruder in die Hand nehmen möchte, dem sei das Nationalparkboot ans Herz gelegt. Von der Wiener Innenstadt startet eine rund einstündige Exkursion in die Lobau.

Newsletter 03 Tourismus in CENTROPE

Ein Urwald als „Grenzjuwel“

Ein Fluss ist es auch, der einem weiteren Nationalpark in der Europa Region Mitte seinen Namen gab. Entlang der Thaya, die auch die Staatsgrenze zwischen Tschechien und Österreich bildet, erstreckt sich der Nationalpark Thayatal/Podyjí. Dort, wo in Zeiten des Eisernen Vorhangs Wachtürme und Stacheldraht wuchsen, trifft man heute auf ein ökologisches Gleichgewicht, wie nur selten in Mitteleuropa. Der Erhalt der Natur war also sozusagen eine unbeabsichtigte „Nebenwirkung“ jener Zeit der Isolation. In den urtümlichen Wäldern können die BesucherInnen erfahren, was es heißt, die Natur sich selbst zu überlassen – Bäume dürfen alt werden und schließlich auch umfallen – Urwald mitten in CENTROPE.

Besuchermagnet im Nationalparkhaus bei Hardegg ist die Ausstellung „NaturGeschichten – ThayaTales“. Die BesucherInnen wandern auf einem dem Lauf der Thaya nachempfundenen mäandrierenden Weg und werden eingeladen zum Schauen und Raten, zum Hören und Tasten, zum Nachdenken und Spielen. Die Welt des Thayatales wird so auf eine ganz besondere Weise erlebbar. Auch im BesucherInnenzentrum in **Èižov**, auf tschechischer Seite des Nationalparks, finden Interessierte Informationsmaterialien und kompetente AnsprechpartnerInnen vor.

Das Erkunden über die Grenze erleichtern

Die Zusammenarbeit im grenzübergreifenden Nationalpark haben Tschechien und Österreich 1997 sogar mit einem Staatsvertrag besiegelt. Schließlich kann man Tieren und Pflanzen, die in einem zusammengehörenden Ökosystem leben, keine Grenzen setzen. Eine Reihe von Projekten konnte seither die Kooperation weiter stärken. So wurde etwa das BesucherInnenzentrum auf niederösterreichischer Seite über ein INTERREG-Projekt realisiert. Und gemeinsam sind auch die ParkwächterInnen im Nationalpark unterwegs. Je ein österreichischer und ein tschechischer Ranger durchstreifen regelmäßig das Gebiet, um BesucherInnen zu informieren und nach dem Rechten zu sehen. Einige neu eröffnete Grenzübergänge erleichtern seit 2006 den Gästen das Erkunden über die Grenze. Der neue Grenzübergang bei Felling-Podmyče ermöglicht, die beiden Nationalparks in Österreich und Tschechien im Rahmen einer Rundwanderung von Hardegg nach Vranov oder vice versa im Rahmen einer Tagestour – mit dem Rad oder zu Fuß – zu erkunden. Eine Infobroschüre mit detaillierter Karte sowie Hinweisen auf Sehenswürdigkeiten dies und jenseits der Staatsgrenze stellt sicher, dass man nichts versäumt. Es muss wohl nicht extra erwähnt werden, dass sämtliche Infomaterialien jeweils auf Deutsch, Tschechisch und Englisch vorliegen, nichts anderes ist von einem grenzübergreifenden Nationalpark zu erwarten.

Newsletter 03
Tourismus in CENTROPE

Riesige Schilfflächen, Weite und der westlichste Steppensee Europas

Das Kontrastprogramm zu Wald und Au findet man im Nationalpark Neusiedler See/ Seewinkel-Fertő. Zwischen den Alpen und der ungarischen Tiefebene gelegen, bietet der Naturraum Neusiedler See einen einzigartigen Lebensraum für selten gewordene Tiere und Pflanzen. Der Neusiedler See ist schon aus biologischer Sicht ein Grenzraum: hier treffen verschiedene Landschaftsräume aufeinander, alpine, pannonische, asiatische, mediterrane und nordische Einflüsse machen sich bemerkbar. Das Resultat: eine faszinierende Artenvielfalt und ein für Mitteleuropa höchst bedeutsamer Naturraum. Und aufgrund der Lage des Neusiedler Sees auf österreichischem und ungarischem Staatsgebiet ist die grenzübergreifende Zusammenarbeit im Nationalpark quasi Pflicht.

Fürs Erkunden des Steppennationalparks stehen zahlreiche Möglichkeiten offen – ob geführte Touren, Exkursionen mit dem Solarboot, eine Fahrt mit dem Pferdewagen oder eine Radtour – eines sollten BesucherInnen jedenfalls mitbringen: genügend Zeit. Denn bei Beobachtungen in der Natur sind Zeitdruck und Stress keine guten Begleiter. Vielmehr ist die Wahl der richtigen Jahres- oder Tageszeit entscheidend, um auch wirklich etwas vor die Linse zu bekommen. Wanderkarte, Bestimmungsbuch oder Vogelcheckliste – zu erhalten etwa im Informationszentrum in Illmitz – sind ebenfalls hilfreich, besonders wenn man auf eigene Faust unterwegs sein will.

Jede Jahreszeit hat im Nationalpark ihre ganz besonderen Highlights zu bieten. Im Frühling kann die Balz der Großtrappe beobachtet werden, Brutreviere werden besetzt, erste Gänsejunge schlüpfen. Auch verschiedene Orchideen und Zwergschwertlinien beginnen zu blühen. Das vielfältige BesucherInnenprogramm ist über die Nationalpark-Website abrufbar. Dem frühlingshaften Naturerlebnis steht also nichts mehr im Wege!

Links

Nationalparks in CENTROPE

Nationalpark Donau-Auen: <http://www.donauauen.at/>

Nationalpark Thayatal/ Podyji: <http://www.np-thayatal.at/> und http://www.nppodyji.cz/_D_PODYJ.HTM

Nationalpark Neusiedler See/ Seewinkel – Fertő: <http://www.nationalpark-neusiedlersee.org/>

Nationalpark Órség: <http://www.ungarn-tourismus.at/nationalp10.htm>

Newsletter 03
Tourismus in CENTROPE

Tipps

5./6. Mai 2007: Eröffnung des Nationalparkhauses Lobau

Eröffnungsfest und Führungen durch Haus und Garten durch die ArchitektInnen

Mehr Info: <http://www.wien.gv.at/wald/natpark/npkhaus.htm#a1>

24. Mai 2007: Internationaler Tag der Parks

Diverse Veranstaltungen in den Nationalparks:

z.B. Neusiedler See/ Seewinkel-Fertö: kostenlose Exkursion in ein Teilgebiet des Nationalparks

27.5.2007: Tschechisch-Österreichisches Länderspiel für Kinder im Nationalpark

Thayatal/ Podyjí

Kinder aus Tschechien und Österreich kommen sich beim gemeinsamen Spielen näher; auf dem Programm stehen alte Kinderspiele, die in beiden Ländern beliebt sind.

27. Mai 2007: „Über Grenzen wandern“

Die botanische Wanderung zum Devínska Kobyla (SK) eröffnet neue Blicke auf den Nationalpark Donau-Auen, die Region und den Zusammenfluss von Donau und March.

Mehr Info: http://www.donauauen.at/html/besucherangebot07/specials/specials_grenzen.html

Auf den Spuren Haydns durch CENTROPE

Er wurde in Niederösterreich geboren, wirkte am Hofe der Esterházy in Eisenstadt und Fertöd, gab in Bratislava Konzerte und genoss seinen Weltruhm in Wien. Kein Zweifel, Joseph Haydn war ein echter „Centropäer“. Mit dem Haydn-Jubiläumsjahr 2009 würdigt CENTROPE den Maestro, doch schon jetzt hat die Region einiges für Haydn-Fans zu bieten.

Als Joseph Haydn am 31. Mai 1809 im „Haydnhaus“ in Wien stirbt, hat er ein ereignisreiches Leben hinter sich. Er war der wohl berühmteste Komponist seiner Epoche und wurde bereits zu Lebzeiten europaweit gefeiert. Sein Schaffen umfasst über 1.200 Werke; neben der Wiener Klassik, zu deren Meistern Haydn gemeinsam mit Mozart und Beethoven zählte, finden sich in Haydns Werk auch bereits Anklänge der tonmalerischen Musik des 19. Jahrhunderts. Über 40 Jahre stand Haydn als Kapellmeister und Komponist im Dienste der Familie Esterházy in Eisenstadt und später im Sommerschloss Esterházy in Fertöd. Ab 1790 wohnte das musikalische Universalgenie in Wien, im heutigen „Haydnhaus“ in der Haydngasse im sechsten Wiener Gemeindebezirk.

Grenzübergreifendes Gedenkjahr

Am 31. Mai 2009 also jährt sich Haydns Todestag zum zweihundersten Mal – Grund für die Tourismus-Marketingorganisationen in CENTROPE, schon jetzt an einem gemeinsamen Konzept für das Gedenkjahr zu arbeiten. Ganz nach dem Motto „Meine Sprache versteht man durch die ganze Welt“, einem bekannten Zitat Haydns, wird in der „Arge Haydn“ an einer gemeinsamen Marketingstrategie und abgestimmten Veranstaltungsangeboten gewerkt – zur Mitarbeit eingeladen sind Tourismus-ExpertInnen aller vier CENTROPE Partnerländer. Geplant sind unter anderem die „Magical Haydn Tours“, eine musikalische Rundreise an die Schaffensorte Haydns, ein Internationales musikwissenschaftliches Symposium, ein Internationaler Kammermusik Wettbewerb sowie Schulprojekte.

Spurensuche in CENTROPE

Wer sich schon jetzt auf Spurensuche begeben will, kann die „Haydn-Tour“ beispielsweise in Eisenstadt beginnen: das Schloss Esterházy war über 300 Jahre die Hauptresidenz der Familie Esterházy, eines der einflussreichsten und wohlhabendsten Adelsgeschlechter des Habsburgerreiches. Die besondere Atmosphäre des Schlosses inspirierte Haydn mehr als 40 Jahre lang. Der nach ihm benannte Haydn-Saal ist noch heute einer der schönsten und akustisch besten Konzertsäle der Welt. Mit dem Haydn-Mausoleum findet man die letzte Ruhestätte des großen Komponisten ebenfalls in Eisenstadt.

Newsletter 03
Tourismus in CENTROPE

Nächste Station: das Esterházy-Schloss in Fertöd, das „ungarische Versailles“. Hierher begleitete Haydn den Fürsten Esterházy während der Sommermonate. Sogar ein Opernhaus gab es auf dem Schloss, es wurde 1768 mit der Uraufführung von Haydns Oper „Lo Speziale“ feierlich eröffnet. Zahlreiche Uraufführungen von Haydns Werken fanden auch im Palais Grassalkovich, dem heutigen Sitz des slowakischen Staatspräsidenten in Bratislava, statt. Zu diesem eindrucksvollen barocken Palais gehört ein französischer Garten, der heute öffentlich zugänglich ist.

Das Haydnhaus in Wien war zwölf Jahre lang Domizil des Komponisten, hier entstanden die Oratorien „Die Schöpfung“ und „Die Jahreszeiten“. Heute beherbergt das Haus ein Museum – ein Muss für Haydn-Fans! Einen Besuch wert ist auch der Esterházykeller, in diesen altherwürdigen Gewölben ließ auch Haydn sich hin und wieder ein Glas Wein schmecken.

Links

Schloss Esterházy Management, Eisenstadt: www.haydnhaus.at

Bergkirche mit Haydns Grab: www.haydnkirche.at

Haydn Festspiele Eisenstadt: www.haydnfestival.at

Esterházy-Schloss in Fertöd: www.fertod.hu

Haydn-Festival in Esterháza: www.artsfestivals.hu

Joseph-Haydn-Gedenkstätte in Rohrau, Niederösterreich: www.noemuseen.at

Erlebnenswertes vor der Haustür

Tourismus-Fachleute aus den Teilregionen arbeiten derzeit an Strategien und Konzepten zur gemeinsamen Vermarktung der Region und einer grenzübergreifenden Angebotspalette für BesucherInnen. Wir sprachen mit Wolfgang Kraus, dem stellvertretenden Direktor von Wien Tourismus und bekennenden CENTROPE-Fan, über Entwicklungen und Potenziale des Tourismussektors in der Europa Region Mitte.

centrope.news: Im Projekt CENTROPE ist derzeit eine Reihe von Aktivitäten zur Förderung der grenzübergreifenden Kooperationen im Tourismusbereich und zur gemeinsamen touristischen Vermarktung der Region im Gange. Wie würden Sie die "USP", also das „einmalige Verkaufsargument“, der CENTROPE Region auf den Punkt bringen?

Kraus: CENTROPE ist Zentraleuropa im Kleinen. Es ist eine einmalige europäische Region, weil sie Teile aus vier EU-Mitgliedsländern umfasst. Wer als TouristIn in Südmähren, Ostösterreich, der Westslowakei und in Westungarn unterwegs ist, kann schnell den Eindruck gewinnen, er/ sie habe halb Europa besichtigt. Man findet hier Tropfsteinhöhlen, Seen, wie den Neusiedler See, schöne Schlösser, etwa die Marchfeldschlösser, oder Klassiker der Moderne, wie das Haus Tugendhat in Brno, mit Pressburg die Krönungsstadt der ehemaligen ungarischen Könige genauso wie die Schlösser, in denen Joseph Haydn weltberühmt wurde. Dazu kommt alles, was Wien zu bieten hat. Die Stadt ist an sich selbst eine Weltmarke, die eine hohe Anziehungskraft auf Gäste aus aller Welt ausübt.

centrope.news: Wie kann CENTROPE als Tourismusdestination an die Frau bzw. den Mann gebracht werden?

Kraus: Um CENTROPE als gemeinsame Region vermarkten zu können, sollten zuerst einmal die Einheimischen die Ausflugsziele in ihrer Region entdecken und sich der Vielfalt bewusst werden. Die selbstverständliche Nutzung der Freizeitmöglichkeit in der Nachbarschaft muss sich bei den BewohnerInnen der Region selbst verankern. Ich glaube, dass es bei den Menschen in Bratislava bereits besser verankert ist als bei uns. In der slowakischen Hauptstadt werden beispielsweise regelmäßig Exkursionen zu niederösterreichischen Stiften und Schlössern angeboten, umgekehrt ist das noch nicht der Fall. Ich denke, dass bei vielen ÖsterreicherInnen die Neugier einfach noch geweckt werden muss. Es geht vor allem darum, den OstösterreicherInnen zu vermitteln, welcher Reichtum an Kultur und Erlebnenswertem da vor ihrer Haustür liegt. Natürlich soll das auch in die andere Richtung passieren. Für mich ist ein wesentlicher Punkt erreicht, wenn etwa in den Österreichischen Tageszeitungen nicht nur das Wiener Opernprogramm sondern auch jenes von Bratislava zu lesen ist und umgekehrt. Dann, wenn sich die WienerInnen fragen: „Na,

Newsletter 03
Tourismus in CENTROPE

was machen wir heute Abend? Fahren wir nach Bratislava in die Oper!“ – oder umgekehrt: die BewohnerInnen von Bratislava und Umgebung beim Wiener Adventzauber einfach mit dabei sind. Das touristische Angebot über die Grenzen hinweg zu nutzen, muss selbstverständlich werden.

centrope.news: Die BewohnerInnen spielen also eine tragende Rolle bei der touristischen Vermarktung von CENTROPE?

Kraus: Ja, im Tourismus verläuft üblicherweise vieles über Mundpropaganda. Wenn etwa GastgeberInnen in Bratislava und Umgebung ihren Gästen sagen: „Im Marchfeld im Schloss XY ist gerade eine tolle Ausstellung, da müssen Sie unbedingt hinfahren!“, wenn Mundpropaganda wechselseitig so funktioniert, dann sind wir auf dem richtigen Weg. Es fängt mit den Einheimischen an, mit den Gefühlen und mit dem Wissen, das die Einheimischen der Region gegenüber erbringen können.

centrope.news: Mit der „Route CENTROPE“ soll ein Modell für einen grenzübergreifenden Thementourismus entwickelt werden – CENTROPE für die BewohnerInnen als gemeinsame Region erlebbar werden. Wo liegen denn die Gemeinsamkeiten in der Region, die man thematisch zu einem touristischen Angebot verknüpfen kann?

Kraus: Wir haben in der Arbeitsgruppe Tourismus, der ExpertInnen aller Teilregionen angehören, verschiedene Themen diskutiert – beispielsweise Gärten und Parks, moderne Architektur, Orte der Musik oder kulinarische Reisen durch die Region. Auf Rang eins ist derzeit das Thema „Wein und Architektur“ gereiht, weil es beides weithin in der Region gibt. In Südmähren existiert eine alte Weinkultur, ebenso wie in Österreich und der Westslowakei und auch in Westungarn. Bei der Architektur können wir auf Sehenswürdigkeiten aus etwa 800 Jahren zurückgreifen. Mittelalterliche Burgen, wie Forchtenstein oder Greifenstein bis zu modernen Bauten, wie die Donaucity oder die Neubauten in Bratislava.

centrope.news: Wann waren sie selbst zuletzt als Tourist in CENTROPE unterwegs?

Kraus: Ich war im Herbst letzten Jahres einige Tage mit meiner Frau in Bratislava. Sopron und das Rokokoschloss Esterházy in Fertöd haben wir auch besucht. Aber es gibt für mich in der Region noch viel zu entdecken!

centrope.news: Frei nach dem Motto „a 1000 places to see before you die“, was sind für Sie die Top 5 „sites“ in CENTROPE, die man einfach gesehen haben muss?

Newsletter 03
Tourismus in CENTROPE

Kraus: Das ist schwierig! Ich muss zugeben, ich habe da selbst noch gewisse Bildungslücken. Ich würde sagen, in Wien auf jeden Fall die Anlage von Schloss Schönbrunn, weil sie in ihrer imperialen Bedeutung schon sehr eindrucksvoll ist, und die Wachau in Niederösterreich, dann die Altstadt von Bratislava mit teilweise noch vorhandener Stadtmauer und die Tropfsteinhöhlen in der Niederen Tatra. In Südmähren eventuell Lednice, eine wunderschöne Parkanlage, und das Haus Tugendhat in Brno, in Ungarn den Neusiedler See und das Esterházy-Schloss.

centrope.news: Vielen Dank für das Gespräch!

Auf Erlebnisrouten durchs Zentrum Europas

Die „Route CENTROPE“ verbindet sehens- und erlebenswerte Orte in der Europa Region Mitte auch abseits der ausgetretenen Touristenpfade. CENTROPE soll damit für die BewohnerInnen und BesucherInnen als eine gemeinsame Region erlebbar werden.

Einen ersten Eindruck der „Route CENTROPE“ konnten die BesucherInnen der Konferenz „CENTROPE 2006 plus“ bereits im März 2006 im Wiener Rathaus bekommen. Hier wurden mittels Installationen einige „Highlights“ aus der Europa Region Mitte in Szene gesetzt. Nun soll die „Route CENTROPE“ in Form von „realen“ Erlebnisrouten umgesetzt werden. Sehens- und erlebenswerte Attraktionen in der Region, auch abseits der ausgetreten Touristenpfade, gleich einer „Perlenkette“ miteinander zu verbinden und so thematische Touren durch CENTROPE anzubieten, ist das Ziel.

Vor allem der Ausflugstourismus der Einheimischen soll auf diese Weise angekurbelt und CENTROPE für ihre BewohnerInnen als gemeinsame Region erlebbar gemacht werden. Die Themenrouten werden daher so gestaltet, dass Teile davon auch als Tagesausflüge unternommen werden können, für Personen, die länger Zeit haben, aber auch sinnvolle Tagesetappen mit Übernachtungstipps ausgewiesen werden. Als mögliche Themen diskutiert die CENTROPE Arbeitsgruppe Tourismus, der Tourismusfachleute aller CENTROPE Teilregionen angehören, derzeit u.a. „Grüne Oasen – Gärten und Parks im Zentrum Europas“, „Moderne Architektur im Zentrum Europas“, „Der Klang einer Region – Musik in CENTROPE“ und „Knödel, Gulyás, Palatschinken – eine kulinarische Reise durch CENTROPE“. Starten will man mit dem Thema „Wein und Architektur“. Bis zum Herbst 2007 soll ein Prototyp der „Route CENTROPE“ zu dieser Thematik realisiert sein. Wir dürfen gespannt sein!

Newsletter 03
Tourismus in CENTROPE

Kontakte, Kooperation und Konkurrenz

Gute Gelegenheiten Kontakte zu knüpfen, zu kooperieren aber auch in Konkurrenz zueinander zu treten, ließen sich SchülerInnen und Studierende aus Bratislava und Wien im vergangenen März nicht entgehen. Den Austausch der „1000twins“ und das „Entrepreneurial Case Race“ wollen wir Ihnen nicht vorenthalten.

1000twins tauschen sich aus

1000twins - unter diesem Titel fand vom 12. bis 23. März 2007 ein Begegnungsprojekt zwischen SchülerInnen aus Wien und Bratislava statt. Mit dem Twin City Liner ging es auf der Donau in die „Zwillingsstadt“ Bratislava bzw. Wien. Auf dem Programm standen unter anderem Schulbesuche und Stadtbesichtigungen mit dem Schwerpunkt des einander Kennenlernens in der gemeinsamen CENTROPE-Region. Die Begegnung soll den SchülerInnen auch Lust auf das Erlernen der Nachbarsprachen Slowakisch und Deutsch machen und sie motivieren, ein wenig über den „Tellerrand“ zu blicken. Die Erlebnisse der Jugendlichen werden in einer zweisprachigen Broschüre veröffentlicht. Das Projekt war eine Kooperation zwischen dem Wiener Stadtschulrat, dem Kreisschulamt Bratislava, der Wien Holding GmbH, der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien und dem Twin City Liner.

CENTROPE Entrepreneurial Case Race 2007

Am 29. März 2007 war das TU/WU Entrepreneurship Center Vienna (EC Vienna) gemeinsam mit dem Consultingunternehmen Capgemini Gastgeber eines grenzüberschreitenden Fallstudienwettbewerbs. Mittels Bewerbung wurden die 20 besten Studierenden der technischen und wirtschaftswissenschaftlichen Universitäten aus Wien und Bratislava ausgewählt. Sie trafen sich in den Wiener Headquarters von Capgemini zum „Case Race“. Die TeilnehmerInnen entwickelten dabei in grenzübergreifenden Viererteams innovative Geschäftsmodelle zu einer Fallstudie. Das Siegerteam, Zuzana Bendíková, Birgit Neuhold, Jan Hargas und Thomas Metschke, hat mit seiner überzeugenden Präsentation eine Flugreise in eine europäische Metropole mit Sky Europe und ein Reisebudget von 800 Euro - gestiftet von Capgemini - gewonnen. Im Rahmen dieser Veranstaltung ist es gelungen, Akteure aller technischen und wirtschaftswissenschaftlichen Universitäten in Wien und Bratislava zusammen zu bringen und damit einen Beitrag zur interdisziplinären Vernetzung in der CENTROPE-Region zum Thema „Entrepreneurship und Innovation“ zu leisten.

Das EC Vienna ist eine Gemeinschaftsinitiative von TU und WU Wien und wird vom Zentrum für Innovation und Technologie (ZIT) unterstützt. Als Projektplattform verbindet es die

Newsletter 03
Tourismus in CENTROPE

Kompetenzen von WirtschaftswissenschaftlerInnen und TechnikerInnen im Rahmen innovativer unternehmerischer Aktivitäten.

Weitere Informationen: www.ecvienna.at

Newsletter 03
Tourismus in CENTROPE

Best of CENTROPE

Wir haben uns von Patricia Schultz's Bestseller „1000 places to see before you die“ inspirieren lassen und Tourismusfachleute aus CENTROPE nach ihren ganz persönlichen „Geheimtipps“ für ihre Region gefragt. Lesen Sie selbst, das „Best of CENTROPE“!

Brno Umgebung

zusammengestellt von Libuše Vlachová, Tourismus Informationszentrum Brno

Slavkov bei Brno

Slavkov bei Brno (Austerlitz) liegt etwa 15 Kilometer östlich von Brno. Die Stadt erlangte durch das Geschlecht der Kaunitzer sowie vor allem durch die Drei-Kaiser-Schlacht Berühmtheit, in der Napoleon auf die Truppen des russischen Zaren und des österreichischen Kaisers traf. Im Schloss Austerlitz wurde der Waffenstillstand unterschrieben. Die Stadt ist heute ein attraktives Touristenziel und jedes Jahr veranstaltet sie Feiern zum Gedenken an diese berühmte Schlacht. Sehenswert ist zudem die neue Ausstellung „Virtuelle Schlacht 1805“ – eine dreidimensionale Projektion des Geschehens.

www.zamek-slavkov.cz

Nicht weit von Slavkov entfernt liegt die Stadt **Bučovice**. Fast im Zentrum der Stadt steht das Renaissanceschloss mit seinem Arkadenhof und dem Brunnen. Die Säle schmücken Stuckaturen und gemalte Ornamente, die Deckenmalereien im sogenannten „Hasensaal“ stellen die verkehrte Welt dar, in der Tiere wie Menschen handeln.

www.bucovice-zamek.cz

Der **Golfplatz** in Slavkov, geplant von einem österreichischen Büro, ist durch seine natürlichen Hindernisse, tiefen Bunker und künstlich angelegten Wasserflächen schwierig und interessant. Der öffentliche Platz ist Teil des Schlossparks und für alle interessierte GolferInnen geöffnet. Für eine geringe Gebühr besteht die Möglichkeit, einen ganzen Tag in der angenehmen Gesellschaft hundertjähriger Kastanien und mit einem herrlichen Blick auf das Schloss in Slavkov Golf zu spielen.

www.austerlitz-golf-resort.cz

Eine knappe Viertelstunde Fahrweg von Slavkov liegt die Kreisstadt **Vyškov**. Die altertümliche Bischofsstadt erstreckt sich am Oberlauf des Flusses Haná. Das Schlossgebäude beherbergt das Museum der Region Vyškov mit acht ständigen Ausstellungen und interessanten aktuellen Präsentationen. Das Museum zeigt historische, archäologische und ethnografische Sammlungen sowie eine Sammlung mit bildender Kunst.

Newsletter 03
Tourismus in CENTROPE

Bekannt ist die große Kollektion mit volkstümlicher Keramik, die vom beginnenden 18. Jahrhundert bis 1945 in Vyškov angefertigt wurde.
www.vyskov-město.cz

DinoPark Vyškov

Einzigartiger Unterhaltungspark für die ganze Familie. Auf vier Hektar Fläche stehen nachgebildete prähistorische Tiere in ihrer Lebensgröße und mit der Nachahmung ihrer Stimmen, wobei sich einige auch bewegen. Das größte Exponat ist der neun Meter hohe Brachiosaurus. Die BesucherInnen gelangen mit dem speziellen DinoExpress vom Zoopark in den DinoPark. Dieser ist der größte der drei bestehenden DinoParks in Tschechien.
www.dinopark.cz

Niederösterreich

zusammengestellt von Veronika Haydn, Niederösterreich-Werbung GmbH

Mostbirnhaus

Das MostBirnHaus in Stift Ardagger öffnet am 22. April 2007 und ist eine Erlebniswelt rund um Mostbirne und Mostviertel. Eingebettet in die Moststraße ist es zentraler Zugang zum Genussreich dieser Kulturlandschaft. Das Wachsen der Mostbirne, die beeindruckende Landschaft und vor allem die Herstellung des Mostes (Birkenwein) werden für alle Sinne erfahrbar gemacht. Moste, Säfte und Brände und das gesamte Spektrum dieser kulinarischen Welt gibt's für die BesucherInnen zum Verkosten und vor allem zum Mitnehmen. Rundum die Mostbirne als zentralem Angelpunkt reihen sich Unterhaltung, Information und Genuss zu einem Erlebnis für Jung und Alt, Aug` und Ohr und nicht zuletzt zu einem für alle kulinarischen Geschmäcker.
<http://www.mostbirnhaus.at>

Newsletter 03
Tourismus in CENTROPE

Perlmutterdrechslerei

Wie aus Muscheln Knöpfe werden. In der Waldviertler Nationalparkgemeinde Hardegg befindet sich die einzige Perlmutterdrechslerei Österreichs. Wer Perlmutter schätzt und schöne Knöpfe und Schmuck sucht, wird in Felling ganz sicher fündig. Im Direktverkauf gibt es alle Knöpfe auch in kleineren Mengen oder einzeln. Darüber hinaus wird eine breite Palette an Perlmutter Schmuck angeboten, von edlen Ketten und Armreifen bis hin zu feinen ziselierten Broschen und Anhängern.

www.perlmutter.at

Nonseum

Mit seinen geprüften Nonsens-Klassikern zeigt sich in diesem einzigartigen Museum die hohe Kunst des Augenzwinkerns besonders zielstrebig. Zu sehen sind „Erfindungen, die wir auch nicht brauchen“. Epochale Weltverbesserungen wie der „Ausrollbare Zebrastreifen“ konkurrieren mit der „Historischen Knopflochsammlung“, freundlich besonnen vom „Schirm für Sonnenanbeter“.

www.nonseum.at

Keltische Wallanlage

Im 2. Jahrhundert v. Chr. errichteten Kelten im Raum der heutigen Gemeinde Schwarzenbach eine der größten stadtartigen Ansiedlungen des Ostalpenraumes – ein 15 Hektar großes Oppidum. Funde beweisen eine Besiedelung schon vor 5.000 Jahren. Rekonstruierte keltische Gebäude lassen viel über die BewohnerInnen und ihre Wirtschaftsweise, ihren sozialen Status und Broterwerb erahnen und geben Einblick in Lebensumstände und Kulturniveau der Kelten.

www.schwarzenbach.gv.at

Die Stilklassen in den Berndorfer Schulklassen

Die beiden berühmten Schulen wurden in den Jahren 1908-1909 von der Stadtgemeinde Berndorf erbaut. Die künstlerische Ausstattung der 12 Stilklassen wurde von Arthur Krupp finanziert, die Schulen wurden dadurch kulturhistorische Unikate. Die architektonische Beratung erfolgte durch Ludwig Baumann, die künstlerische Gestaltung durch die akademischen Maler Franz Wilhelm Ladewig und Robert Jüttner. Zwölf Stilarten sind als dreidimensionale Stilfibel in den Klassenzimmern verwirklicht.

www.berndorf-stadt.at

Bratislava und Umgebung

zusammengestellt von Ingrid Múdra, Abteilung für Fremdenverkehr der Stadt Bratislava

Newsletter 03
Tourismus in CENTROPE

Schloss Smolenice

Das romantische Schloss Smolenice, ursprünglich eine mittelalterliche Burg, wurde Ende des 19. Jh. umgebaut und ist heute Eigentum der Slowakischen Akademie der Wissenschaften. Die schöne Umgebung ist besonders reizvoll für TouristInnen. Einen Besuch wert ist auch die Höhle Driny, die einzige zugängliche Höhle in der Umgebung von Bratislava.
<http://www.sacr.sk/article?id=138&category=21&lang=de>

Nationales Kulturdenkmal Slavin

Monumentales Denkmal und Friedhof der Soldaten der Sowjetischen Armee, die bei der Befreiung Bratislavas gefallen sind. Die Bronzenkassetten des Memorialsaals verziern Reliefs von R. Pribis. Slavin ist gleichzeitig ein schöner Park, ein Ort für Spaziergänge und einen Panoramablick auf die Stadt.
<http://bratislava-info.sk/index.php?cl=n3&iid=26&action=view&lng=de>

Der Bratislavaer Waldpark

Mit einer Fläche von 17 km² ist er das größte Erholungsgebiet der Stadt. Ein beliebtes Ausflugsziel ist der prägnante Berg Kamzík (439 m) mit dem Fernsehturm. Von Železná studnička bis zum Kamzík verkehrt das ganze Jahr eine Drahtseilbahn mit der Kapazität von 342 Personen pro Stunde.
http://www.bratislava.sk/de/vismo5/dokumenty2.asp?u=700000&id_org=700000&id=11005286&query=kamzik&p1=11016891

Burgenland

zusammengestellt von Dietmar Baurecht, Zentrum für Kreativwirtschaft,
Regionalmanagement Burgenland

Weingut Höppler – Höplers Weinräume – Winden

Der Gutshof des Weingutes Höppler beeindruckt seit Jahren seine BesucherInnen durch die einzigartige Atmosphäre, die dieses „Gebäude mit Seele“ ausstrahlt. Auch die Lage ist etwas Besonderes – umgeben von Weingärten, in einem Mikroklima zwischen den Südosthängen des Leithagebirges und dem wärmespendenden Neusiedlersee. Hier reifen die Trauben zu höchster Qualität und die Sinne zu feinsten Sensibilität. Die acht neuen Weinräume laden ein zur persönlichen „Weinerfahrungsreise“.
<http://www.weinraeume.at/> und das neue Weingut: <http://www.hoepler.at/weingut/haeuser/>

Skulpturengarten von Wander Bertoni – Winden

Über 480 Objekte des Bildhauers Wander Bertoni können BesucherInnen in dem rund vier Hektar großen Freilichtmuseum in Winden bestaunen. Der aus Italien stammende Künstler

Newsletter 03 Tourismus in CENTROPE

war an der Wiener Hochschule für Angewandte Kunst tätig und gewann zahlreiche internationale Preise und Auszeichnungen.

http://www.winden.at/cms/index.php?option=com_content&task=view&id=17&Itemid=84

Haus Impuls – Neusiedl

Kunst und Kultur in allen Facetten, Kunst und Kultur in der Region, zu moderaten Preisen und mit hohem Anspruch, das alles wollten die Gründungsmitglieder des Kulturvereins IMPULSE Neusiedl am See verwirklichen. Heute bietet die Kulturinitiative ein vielfältiges Programm: vom unterhaltsamen Kabarett zur gehaltvollen Dichterlesung, von der hochwertigen Weinverkostung regionaler Spitzenweine zum Jazz-Konzert weltbekannter Musiker. Von der Klassik zur Moderne. Vom Grätzel- zum Stadtfest. Von erstmals 50 Gästen zu 40.000 Gästen.

<http://www.impulse-neusiedl.at/htm/index1.htm>

Kleylehof – Nickelsdorf

Der Kleylehof liegt zwischen Nickelsdorf und Hegeyeshalom an der Ungarischen Grenze im Burgenland. Das abgelegene Anwesen ist eine kulturelle Insel, bewirtschaftet und ausgebaut von dem burgenländischen Bildhauer Franz J. Gyolcs. Diverse Veranstaltungen, unter anderem in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Kulturservice (ÖKS) zeigten große Resonanz. Ob Ausstellung, Performance oder Musik hier ist noch einiges zu erwarten.

<http://www.franz-gyolcs.com/>

Dorfmuseum Mönchhof

Rechtzeitig zum Saisonstart wartet das Dorfmuseum in Mönchhof mit einer Reihe an Neuem auf: ein evangelisches Bethaus, eine Uhrmacherwerkstätte, eine Seilerei, eine Besenbinderei, eine Mechanikerwerkstätte und nicht zuletzt für die jüngsten Besucher eine sogenannte Kindertschardake (traditionelle Hütte zum Trocknen von Maiskolben). Diese Neuerungen – in der mittlerweile schon zum Markenzeichen gewordenen liebevollen und detailgetreuen Gestaltung durch Beppo Haubenwallner und das Museumsteam – verführen selbst eingefleischte Museumsmuffel immer wieder aufs Neue zu einem Besuch im Dorfmuseum Mönchhof. www.dorfmuseum.at

Schlosspark von Kittsee

Unmittelbar an der österreichisch-slowakischen Grenze, nur acht Kilometer von Bratislava entfernt, befindet sich in der burgenländischen Marktgemeinde Kittsee das Barockschloss Kittsee. Es stellt mit seinem Park und dem Ethnographischen Museum ein bedeutendes Kulturgut dar und gehört zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten des nördlichen Burgenlandes. Beim Durchschreiten des eindrucksvollen schmiedeeisernen Tores öffnet sich

Newsletter 03
Tourismus in CENTROPE

der Blick auf den Schlosspark. Dieser wurde anlässlich der Eheschließung von Dr. Ladislaus Fürst Batthyány als Landschaftsgarten nach englischem Vorbild angelegt. Das Zentrum bildet eine streng geometrische, dem Barockstil nachempfundene Parterreanlage mit einem großen Teichbecken. Von der Löwentreppe aus war zu früheren Zeiten Richtung Norden eine große Allee angelegt, die eine Achse zwischen dem Schloss Kittsee und der Burg von Bratislava bildete. Vom oberen Stock des Schlosses kann man diese Verbindung noch nachvollziehen.
http://www.schloss-kittsee.at/schloss_park.shtml

Wien

Zusammengestellt von Wolfgang Kraus, Wien Tourismus

Das Wiener Brunnenmarktviertel –

Das Viertel um den Brunnenmarkt im 16. Wiener Gemeindebezirk Ottakring hat sich zu einem multikulturellen Stadtteil entwickelt, der in seiner ethnischen Vielfalt ein einzigartiges Flair verströmt. Die Kulturinitiative „SOHO in Ottakring“ findet seit 2002 statt und bringt zusätzliche Impulse ins Viertel.

<http://www.sohoinottakring.at/>

Die Gumpendorfer Straße – Wiens neue „Trendzone“

Zwischen der Mariahilfer Straße und dem Naschmarkt erstreckt sich die Gumpendorfer Straße im sechsten Wiener Gemeindebezirk, eine auf den ersten Blick unscheinbare Nebenstraße. Hier hat sich in den letzten Jahren eine phänomenale Dichte an trendigen Geschäften und Lokalen entwickelt, die von Einheimischen geschätzt wird, von Gästen aber noch weitgehend unentdeckt geblieben ist.

Zum Roten Elefanten – Café, Restaurant: www.zumrotenelefanten.at

Ra'mien – Restaurant & Bar: www.ramien.at

Das Möbel – Das Geschäft: www.dasmoebel.at

Phil – Bücher, Platten, DVDs, Möbel, Getränke: www.phil.info

Lichterloh – Design, Kunst und Antiquitäten: www.lichterloh.com

Nachbarin – Europäisches Modedesign: www.nachbarin.co.at

St. Charles Alimentary – Erstes „Apothekenrestaurant“ Österreichs: www.saint.info

Newsletter 03
Tourismus in CENTROPE

Akademie der bildenden Künste – Gemäldegalerie im Schatten der großen Museen

Die Akademie der bildenden Künste wurde 1872 bis 1876 nach einem Entwurf von Theophil Hansen erbaut und hat heute Hochschulstatus. Die Gemäldegalerie der Akademie besitzt neben hervorragenden Werken holländischer und flämischer Maler des 17. Jh.s (darunter Rubens und van Dyck) zum Beispiel auch den Weltgerichts-Altar von Hieronymus Bosch, Murillos „Würfelspielende Knaben“ und venezianische Veduten von Francesco Guardi.
<http://www.akademiegalerie.at/>

Das Globenmuseum im Palais Mollard – die ganze Welt im barocken Palais

Das einzigartige Globenmuseum, das unweit der Hofburg im Palais Mollard untergebracht ist, präsentiert 240 Erd- und Himmelsgloben, Mond- und Marsgloben im Original. Anschaulich lässt sich mitverfolgen, wie sich die kartographischen und kosmographischen Kenntnisse im Laufe der Zeit veränderten und zugleich das Weltbild beeinflussten.
<http://www.onb.ac.at/sammlungen/globen/>

Haus der Musik – Die Wiener Philharmoniker dirigieren oder elektronische Musik machen

Wien, die Stadt der Musik, hat seit Sommer 2000 einen Ort, an dem auch die Ohren Augen machen. Begeben Sie sich auf eine musikalische Reise im historischen Palais Erzherzog Karl in der Altstadt. Blicken Sie den großen Komponisten von einst beim Komponieren über die Schulter, begegnen Sie den besten Musikern der Gegenwart und schauen Sie in die musikalische Zukunft der Computermusik. Sechs Stockwerke laden ein in die Welt der Ton- und Klangphänomene. Im Haus der Musik können Sie Töne und Klänge auch sehen, spüren und selbst erzeugen. Hören Sie, was ein Ungeborenes im Mutterleib wahrnimmt, malen Sie ein Musikbild oder steuern Sie eine Note durch eine musikalische Landschaft. Unerwartete Klangerlebnisse, High-Tech-Er- und Empfindungen, einzigartige Spielräume - im Haus der Musik erschließt sich Ihnen die Welt der Töne, Geräusche und Klänge mit allen Sinnen. Auch Ihre Ohren werden Augen machen...
www.hdm.at

Schmetterlinghaus – Im Burggarten kann man nicht nur im Café sitzen oder in der Wiese liegen

Das Palmenhaus im Burggarten gilt als eines der schönsten Jugendstilglashäuser der Welt. Besuchen Sie das Schmetterlinghaus im Garten der Hofburg, wo Hunderte freifliegende, exotische Schmetterlinge in einem tropischen Miniatur-Regenwald bei 26°C und 80% Luftfeuchtigkeit unter nahezu natürlichen Bedingungen leben.
www.schmetterlinghaus.at

Győr und Umgebung

Zusammengestellt von Eszter Szombati-Serfözö, Tourismusreferentin der Stadt Győr

Die Herme des Heiligen Ladislaus

Sie ist neben der Heiligen Krone und der Heiligen Rechten das bedeutendste sakrale Relikt

Newsletter 03
Tourismus in CENTROPE

Ungarns. Das Meisterstück der Goldschmiedekunst wird für die schönste Herme Europas gehalten und ist die einzige authentische Darstellung des Königs aus dem Hause Árpád.
<http://www.gyor.hu/index.php?hlid=73&hcsk=0>

Bischofsburg und Bischofspalast

Die ältesten Teile der Burg – der Fluchtgang und der Kreuzgewölberaum in der Turmburg – stammen aus dem 14. Jahrhundert. Sogar Spuren römischer Baukunst fand man in den Grundmauern. Die an den Burgturm gebaute gotische Kapelle, errichtet unter Bischof Orbán Dóczy in der Zeit von 1481-86, ist ein seltenes Beispiel einer mehrstöckigen Burgkapelle. Im Jahr 1594 wurde die Burg von den Türken eingenommen, gelangte aber bereits nach vier Jahren wieder in ungarische Hand. Bischof Ferenc Zichy (1743-1783) ließ das Gebäude restaurieren und in seiner heutigen Form ausbauen. Mit einer ständigen Ausstellung setzte man Bischof Vilmos Apor ein Denkmal. Der Märtyrer wurde 1945 von russischen Soldaten im Keller unter der Burg erschossen.

<http://www.gyor.hu/index.php?hlid=73&hcsk=1>

Die Benediktinerabtei Pannonhalma

Die Abtei ist das erste und bedeutendste Kloster des Benediktinerordens in Ungarn und wurde 996 vom Monarchen Géza gegründet. Ihr Schutzpatron ist der im Savaria der Römerzeit (heute Szombathely) geborene Heilige Márton, der später Bischof von Tour wurde. An der Stelle des bei einer Feuersbrunst zerstörten Gebäudekomplexes wurde 1137 die neue Kirche errichtet, deren Überreste noch heute zu sehen sind. Die heutige Kirche mit gotischem Kreuzgang ließ der Abt Urias 1224 nach dem Vorbild der Zisterzienserklöster errichten. Ab dem 16. Jahrhundert wurde das Kloster als Grenzfestung gegen die Türken genutzt. Im 18. Jahrhundert wurde es im barocken Stil umgebaut, als bedeutendstes Kunstwerk gilt das Refektorium. Die im klassizistischen Stil erbaute Bibliothek beherbergt eine Sammlung mittelalterlicher Handschriften und Urkunden.

Web: <http://www.osb.hu/>

Thermalbad Győr

Das Stadtbad liegt auf einer Landzunge, wo sich die Flüsse Kleine Donau und Raab treffen. Von hier aus bietet sich ein wunderbarer Blick auf die historische Innenstadt. Auf dem Areal finden BesucherInnen ein Erlebnis- und Thermalbad, einen Saunagarten, eine Gesundheitsinsel mit Heilbehandlungsangeboten, Geschäfte, Lokale sowie Uferstrände an den beiden Flüssen. Das Badezentrum ist behindertengerecht gestaltet. 2000 Meter tiefe Thermalbrunnen sichern das heilwirkende Wasser von 67 °C, die das Bad versorgen.

Web: <http://www.gyortemal.hu/>

Newsletter 03
Tourismus in CENTROPE

Mediawave – Internationales Kunstfestival

Von 27.04. – 05.05. 2007 findet in Győr das Mediawave-Festival statt, bekannt als eines der bedeutendsten internationalen Film- und Kunstfestivals im östlichen Mitteleuropa.

Web: <http://www.mediawave.hu/>

Ungarisches Tanzfestival

Das Ungarische Tanzfestival zeigt von 20.-24.06. 2007 einen repräsentativen Querschnitt der professionellen Tanzkunst Ungarns, es findet alle zwei Jahre statt.

Web: <http://www.gyoribalett.hu/>

Kulturfestival Győrer Sommer

Der Győrer Sommer ist das älteste internationale Kunstfestival der Stadt Győr, es findet im Juni und Juli statt.

Web: <http://www.fesztivalirodagyor.hu/>